Ketzer-Lexikon

Autor(en): **Schmidt, Aurel / Stauber, Jules**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 28

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-615279

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ketzer-Lexikon

VON AUREL SCHMIDT

Abweichungen. Machen das Leben erst menschlich und erträglich. Wenn alles nach Plan läuft, wenn die Gesetze ausnahmslos eingehalten werden, dann kommt das Leben zu kurz. Dann wird jede Form von Toleranz, Nachsicht oder Verständnis verhindert.
Alarm. Es herrscht Bombenstimmung.
Antwort. Noch bevor sie eingetroffen ist, weiss man schon mit grösster Sicherheit, dass sie ungenügend und unbefriedigend ausfallen wird.
Arbeit. Nichts zu tun – und soviel Arbeit. *Was* für ein Leben!
Argumente. Sind meistens reine Behauptungen, die den Segen der unerwarteten, wunderbaren Überzeugungskraft erhalten haben. Es hat keinen Wert, jemandem beweisen zu wollen, dass zwei und zwei vier ergeben, wenn der Betreffende fünf erwartet hat, oder dass es nicht regnet, auch wenn er den Regenschirm aufgespannt hat. Dass zwei und zwei vier und drei und drei sechs sind und dass niemand mit einem Regenschirm herumläuft, wenn es nicht regnet, ist reiner Zufall, eigentlich eine Glückssache. Dazu beitragen kann man nichts.

Behauptungen. → Argumente, → Beweis, → Gründe, → Verwechslung (2).
Beweis. Es genügt vollauf zu sagen, «das ist bewiesen» oder «das ist überhaupt nicht bewiesen», um den Anschein zu erwecken, als sei der Beweis erbracht. → Argumente, → Gründe, → Verwechslung (2).

Durchhalteparolen. → Überzeugung.

Erwartungen. Wenn die Ergebnisse hinter den Erwartungen zurückgeblieben sind, dann muss man sich fragen, was das für Erwartungen waren und wie sie zustande gekommen sind. Vielleicht war an ihnen etwas falsch, und die Ergebnisse konnten infolgedessen auch nicht richtig ausfallen.

Fahrgast. → Kundschaft.
Fortschritt, unaufhaltsamer. Jede Woche eine neue Entdeckung, ein neues System und ein neues Modell, eine neue Dienstvorschrift, ein neues Weltbild, eine neue Tischordnung, eine neue Puddingmarke, eine neue Antiraucher-Kampagne, eine neue Waschformel, ein neuer Konkurs.

Frieden. Wenn er zur bedingungslosen Sache, zum Diktat gemacht wird, kann man ihn nicht mehr so bezeichnen. → Gleichgewicht.

Gegenfrage. Was würdest du sagen, wenn ich das gleiche sagte wie du?
Gesprächsfetzen. «Hast du das Ersatztram gesehen?» – «Was?» – «Ob du das Ersatztram gesehen hast?» – «Welches Tram?» – «Das Ersatztram.» – «Wo?» – «Dort.» – «Aha.» – «Hast du es gesehen?» – «Wer?» – «Du.» – «Ich?» – «Ja.» – «Nein, habe ich nicht gesehen.»
Gleichgewicht. Ist nur dann möglich, wenn mindestens zwei Kräfte im Spiel sind. Eine einzige Kraft ist nicht in der Lage, ein Gleichgewicht herzustellen. Sie bildet dann ein(e) Diktat(ur). → Frieden.
Glückssache. → Argumente, → Gründe.
Gründe. Gibt es immer und überall und in ausreichender Zahl. Es kommt nur darauf an, beim Griff in die Kiste die richtigen herauszufischen. → Argumente, → Beweis, → Verwechslung (2).
Grundrechte. Das Recht auf frische Erdbeeren mitten im Winter. Das Recht auf staatlich geputzte Schuhe dreimal in der Woche, allenfalls staatlich garantierte Schuhcreme. Das Recht auf massive steuerliche Begünstigung bei Börsengewinnen. Das Recht auf Überschreitung der vorgeschriebenen Höchstgeschwindigkeiten auf Strassen inner- und ausserorts nach freiem Ermessen. Das Recht auf Schnittlauch, Koriander und eingelegte Frühjahrszwiebeln Sonntag morgens zu jeder Jahreszeit und ohne Voranmeldung. Das Recht auf staatliche Subventionen bei Motocross-Rennen. Das Recht auf tadellos funktionierende Espressomaschinen jederzeit und bedingungslos. Das Recht auf elektrische Dosenöffner für Alleinstehende. Das Recht auf freie Sitzplätze in den öffentlichen Verkehrsmitteln (Quotenregelung). Das Recht auf Gratisersatz für elektrische Glühbirnen in Wohnungen mit mehr als drei Zimmern. Das Recht auf hemmungslose Musikimmissionen in den öffentlichen Verkehrs- bzw. Transportmitteln. Das Recht auf Ketch-up à discretion wochen- wie sonntags.
Grundsätze. → Interesse, höheres.

Hungerkünstler. Die Leute, die behaupten, keinen Hunger zu haben, bedienen sich als erste, essen am meisten und meistens erst noch alles auf.
Hauptsache. → Unterscheidung.

Interesse, höheres. In seinem Namen werden die Grundsätze ausser Kraft gesetzt, die gewöhnlich gelten, wenn sonst nichts auf dem Spiel steht.

Konfusion. → Verwechslung (1).
Kopf. Wer ihn einmal verloren hat, findet ihn nie wieder.
Krethi und Plethi. Da kommen unsere neuen Individualisten.
Kundschaft. Eigentlich sind die Fahrgäste Fahrkunden. Aber man tut, indem man die Bezeichnung Fahrgäste verwendet, so, als würde man die Dienste umsonst offerieren und sich besonders grosszügig geben, holt sich aber das Geld trotzdem und lässt den zahlenden Kunden im falschen Glauben, den Status eine Gastes zu geniessen.

Liebeserklärung (letzte). Der Faden, an dem ich an dir hänge, wird bald (nur noch) ein Strick sein.

Mitspracherecht. Alle reden mit, auch wenn sie nichts von der Sache verstehen, über die geredet wird. Denn eine Meinung kann jeder haben. Schwieriger ist es, Kenntnisse zu haben.
Mobilität. Die vielgepriesene Freiheit der Mobilität ist im Grunde genommen nur eine zu höchster Perfektion gebrachte Form der sozialen Integration und Kontrolle und ein Zwang zur Anpassung. Die Wege der Mobilität sind längst vorgezeichnet und festgelegt. Sie lassen keine Abweichungen zu, keine Erkundungen des Raums. Sie führen nur von A nach B, von B nach C oder von A nach C und so weiter. Sie schränken mehr ein, als dass sie neue Zugänge eröffnen.
Mountainbike. Zweiradautomobil.

Publikum. → Volk, das.

Qualität, neue. Jeden Monat noch reiner, noch konzentrierter, noch wirksamer, noch aromatischer, noch umweltverträglicher, noch billiger, noch teurer, noch wertloser, noch schmutziger, noch zukunftsorientierter, noch hinterwäldlerischer. Einfach unüberbietbar, unschlagbar, unübertroffen.

Realismus. (1) Entweder eine Form von Wahrheit oder von Zynismus.
(2) Wenn man die schlimmstmögliche Variante annimmt.
Rechthaberei. Um recht zu haben, reicht es vollkommen aus, einen entsprechenden Expertenbericht in Auftrag zu geben.
Rekord. (1) Dreiundsiebzig Hundertstelsekunden schneller.
(2) Der erfolgreichste Verlierer aller Zeiten, das muss einer auch erst einmal vormachen.

Selbstanzeige. Den Satz «ich bin nicht betrunken» sagen nur Betrunkene.
Sprache, Sprachzerfall. → Terror.
Stellungnahme. Die Leute, die gegen den öffentlichen Verkehr eingestellt sind (oder gegen irgend etwas anderes, was es auch immer sei), können vor der laufenden Kamera ohne weiteres behaupten, *für* ihn zu sein. Das fällt ihnen um so leichter, als sie das, was sie denken oder glauben zu denken, ohne alle Umstände für eine Stellungnahme zugunsten der richtigen Sache (des öffentlichen Verkehrs oder was auch immer) halten, auch dann, wenn sie ganz andere Absichten verfolgen.

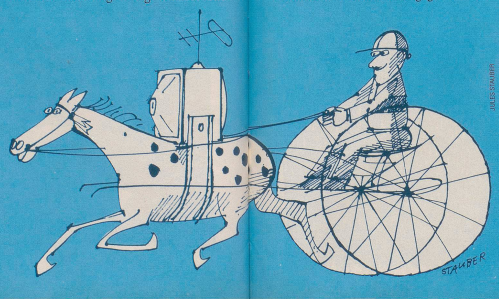
Toleranz. Niemand ist dagegen. Es wird erwartet, dass die anderen endlich damit vorwärtsmachen. → Abweichungen.
Terror. Begriff, der heute wahllos für alles verwendet wird: Anschlag, Krieg, Raub, Überfall. Wo die Sprache früher präzise Ausdrücke für bestimmte Ereignisse hatte und genaue Unterschiede machte, wird heute alles durcheinandergeworfen und -gemischt, verwechselt, übertrieben, verallgemeinert und vereinfacht. Die Banalisierung ist die unausweichliche Folge davon.

Unmöglichkeit. Vieles ist unmöglich, aber dass es das ist, ist selbst schon wieder unmöglich.
Unterscheidung. In gewissen Restaurants ist die Höhe der Rechnung die Hauptsache. Das ist die einzige Möglichkeit, um sich auszuzeichnen und zu unterscheiden. Die Qualität des Essens, die meistens jeder Beschreibung spottet (das passt dazu), wird dabei bereitwillig in Kauf genommen, wenn nur niemand mit Turnschuhen im Lokal sitzt.
Unvollkommenheit. Die Theorie stimmt ja schon, nur in der leidigen Praxis gibt es noch einige ärgerliche Störungen.

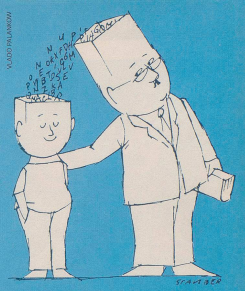
Verkehrssicherheit. Demnächst werden sich auch die Velofahrer anschnallen und die Busfahrer einen Schutzhelm anziehen müssen. Wenn es um die Verkehrssicherheit geht, kann man gar nicht genug Vorkehrungen treffen.
Verwechslung. (1) Einige Leute verwechseln Ursache mit Einfluss, andere Einfluss mit Ursache. Man kann sich die Konfusion, die dabei entsteht, gar nicht vorstellen.
(2) Einige Leute wiederum verwechseln Behauptungen mit Beweisen. Um zu beweisen, dass etwas so oder so ist, behaupten sie, dass es so ist. Das genügt ihnen. → Argumente, → Beweis, → Gründe.
(3) Und dann gibt es die Leute, die meinen und wissen verwechseln. Was sie meinen, halten sie für ein gesichertes Wissen.
Volk, das. Wenn nicht die Politiker sich gewöhnlich vor Wahlen auf das Volk besinnen, dann ist mit dieser Bezeichnung meistens gemeint, was dabei herauskommt, wenn unter dem Publikum Umfragen durchgeführt werden. Das Volk ist das Publikum.
Vorurteile. «Sie müssen endlich von Ihren Vorurteilen herunterkommen und akzeptieren, dass es Menschen gibt, die andere Vorurteile als Sie haben.»
Vorwurf, kein. Man kann mir vieles vorwerfen, aber dass ich viel denke, das kann mir nun wirklich niemand zum Vorwurf machen.

Walkman. Die neueste Art, Ohrfeigen auszuteilen. Und niemand erhebt Einspruch gegen diese Form von Misshandlung, am wenigsten die Misshandelten selber … Im Gegenteil, sie halten die Misshandlungen für ein Privileg, über das sie sich freuen.
Werbung. (1) *Selbstgemacht* und *wie selbstgemacht* ist nicht das gleiche.
(2) Und das Geschirr spülen Sie sowieso nur, weil Sie auf diese Weise Ihre hübschen Hände schützen, pflegen und schonen. Aber nicht wahr, nur wenn Sie ••• benützen. Sie wissen ja, das Mittel mit den vielen •••. Denn nur ••• hat die •••.
Whisky. Neu! Im praktischen und umweltfreundlichen Nachfüllbeutel! Ein echter Fortschritt! Soweit wird es noch kommen …
Wohlergehen. (1) Seit es mir gutgeht, stelle ich fest, dass es mir immer besergeht. → Wohlergehen (2).
(2) Seit es mir schlechtgeht, stelle ich fest, dass es mir immer schlechtergeht. → Wohlergehen (1).

Zwischenruf. Als endlich Totenstille eingekehrt und schon eine ganze Weile nicht mehr der leiseste Ton weit und breit zu hören war, rief plötzlich jemand mit durchdringender Stimme «Ruhe! Bitte endlich Ruhe, verdammt noch mal! Was! soll! eigentlich! dieser Lärm!» Danach kehrte wieder absolute Stille ein. Und als dann alles endgültig aus und vorbei und vergessen war, rief mit einem Mal jemand zornentbrannt «Es! reicht! jetzt!». Das sind die Unbeugsamen, die Unerbittlichen, die sich dadurch auszeichnen, dass sie immer zu spät kommen.
Zensur. Man meint sogar, die Unterdrükkung und Verhinderung der Dummheit und Einfältigkeit sei eine Zensurmassnahme, weil es jedem und jeder freistehen müsse, sich lächerlich zu machen oder zu entlarven und jede Dummheit zum besten zu geben.



JULES STAHLER



VLADO MILUNIĆ